

Augenblicke des Loslassens

Ein warmer Frühlingstag neigt sich dem Ende zu. Es ist Pfingstsonntag 2008. Voller Erwartung, Wehmut und mit klopfenden Herzen stehe ich am Neuteich im Großen Garten, in der Hand einen Winzling von 27 g, der sich ängstlich und schutzsuchend in meine Hand schmiegt. Auch sein Herz klopfte wie wild. Seine Unterarme hat er an den Körper gepresst, den Kopf eingezogen. Angst vor der Freiheit? Obwohl ich die Hand längst geöffnet habe und er seine Flughäute ausbreiten könnte, verharrt er.

Nach mittlerweile 10 Wochen Pflege, bei uns zu Hause, haben wir uns beide aneinander gewöhnt.

An einem ungewöhnlich warmen Februartag war das Tier zu mir gebracht worden, weil es im Zschonergrund hilflos am Boden lag. Es stellte sich heraus, dass es ein Großer Abendsegler war, die größte von 22 Fledermausarten, die in Sachsen heimisch ist. Eine genauere Untersuchung bestätigte die Vermutung, dass das Tier eine Prellung des linken Flügels hatte. Eine längere Pflege war also notwendig. Zweieinhalb Monate lang wurde er jeden Abend 3 bis 4 Stunden lang von uns versorgt, d.h. er wurde ausgiebig lange in der Hand gewärmt, was auch seinen sozialen Bedürfnissen entsprach, das anschließende Flugtraining wurde allmählich gesteigert und mit der Fütterung verknüpft.

Mit dem Gefühl, alles „menschennögliche“ für ihn getan zu haben, stehe ich nun mit ihm am Neuteich im Großen Garten. Eine aufregende und schöne Zeit geht zu Ende. Dieses winzige Wesen hat meine Zuneigung gespürt und mir sein Vertrauen geschenkt. Er wurde von mir umsorgt, behütet aber auch gefordert. Ziel war es von Anfang an, ihm wieder ein würdiges Leben als Fledermaus in Freiheit zu ermöglichen, zu jagen, zur Arterhaltung beizutragen und durch seine außergewöhnlichen Fähigkeiten das Leben mit seiner Vielfalt und Einzigartigkeit zu bereichern.

Es ist seine Bestimmung mit Hilfe von Ultraschallortung bei Nacht Insekten zu jagen, bis 1500 km weit ins Winterquartier zu fliegen und im nächsten Frühjahr zu uns zurückzukehren, um in Baumhöhlen und unter Holzverkleidungen von Häusern zu leben und uns mit seinen Abendlichen Ausflügen zu überraschen.



Zeit der Freiheit, Zeit des Loslassens. Mit vielen Fragen im Kopf und im Bauch stehe ich in der Dämmerung. Wird er stark genug sein für die Freiheit? Wird er lange genug jagen können? Wird er Anschluss an seine Artgenossen finden und in eine Männchengruppe aufgenommen werden? Hat er sich vielleicht doch zu sehr an mich gewöhnt? Spürt er vielleicht *meine* Angst, loszulassen? Was ist mit seiner Erinnerung an sein eigentliches früheres Leben? – In diesem Augenblick ist sie da, ich spüre es. Seit zweieinhalb Monaten hört er zum ersten Mal wieder die Geräusche der Natur, riecht den Wind und die Bäume – und weiß, das ist die Freiheit mit all ihren Möglichkeiten und Gefahren.

Er sitzt noch immer auf meiner Hand, aufmerksam, jetzt nicht mehr so furchtsam, horchend. Langsam hebt er das Köpfchen und blinzelt mich mit Seinen stecknadelkopfgroßen Äuglein etwas unsicher an. Er spitzt die Ohren. Hört er seine Artgenossen? Jetzt geht alles unglaublich schnell. Er hebt die Schwanzflughaut, erleichtert sich noch mal auf meiner Hand und ohne, wie sonst, seine Flughäute vor dem Abfliegen auszubreiten, startet er von der flachen Hand aus, zieht eine Runde über meinem Kopf und fliegt kraftvoll in Richtung Neuteich. Gemeinsam mit einem anderen Abendsegler zieht er große Kreise, unterbrochen von rasanten Wendungen. Er fliegt hoch in der Luft und dann wieder niedriger über der Wasserfläche. Nach einer ganzen Weile kommen andere Fledermäuse dazu und es fällt mir immer schwerer „meinen“ Schützling im Auge zu behalten. Irgendwann sind so viele Fledermäuse über dem Teich, dass mir nur noch die Möglichkeit bleibt, die Flugspiele dieser erstaunlichen Tiere einfach zu bewundern und mich daran zu erfreuen.

Inzwischen ist es völlig dunkel. Ein Teil von mir ist noch von etwas Wehmut erfüllt, der andere Teil ist erleichtert und glücklich, dass er den Start in sein neues altes Leben so gut bewältigt hat. Ganz still geworden wünsche ich ihm noch einmal alles Glück und alle Liebe dieser Welt.

Text: Marion Lehnert
Foto: Marion Lehnert, Johannes Oelrich
Gestaltung: Fernanda Zacharias

Anmerkungen: Fledermäuse gehören nach nationalen und europäischen Naturschutzrecht zu den streng geschützten Arten. Eine Pflege bzw. Aufzucht ist nur durch fachkundige Personen und mit Genehmigung der zuständigen Naturschutzbehörde erlaubt.



Danksagung:

Da dies nicht selbstverständlich ist, möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Familien Kullmann/Köhn und Kunath bedanken, die das hilflose Tier im Zschonergrund vom Boden aufnahmen und zu mir brachten. Desweiteren danke ich Johannes Oelrich für den schnellen und handwerklich geschickten Bau einer Wohnung für unseren Pflegling sowie seine umfassende Unterstützung bei der Pflege, Thomas Frank für die fachliche Beratung und vor allem Frau Bausenwein von der Fledermausauffangstation in Tübingen, aus deren reichen jahrzehntelangen Erfahrungsschatz ich und vor allem mein Schützling schöpfen durften. In wöchentlichen Telefonaten hörte sie mir geduldig zu und gab mir viele wertvolle Ratschläge. Frau Scharenberg vom Liegenschaftsamt stellte uns schnell und unbürokratisch einen großen Raum in einem leerstehenden Schulgebäude zur Verfügung, den wir auch künftig für weitere Auswilderungsaktionen nutzen können, solange das Gebäude keiner anderen Nutzung zugeführt wird. Auch ihr herzlichen Dank.

Meine Kollegen Herr Stolzenburg und Herr Dr. Lorenz und vor allem Herr Dr. Schimkat als Leiter des NSI unterstützten die Auswilderung des Abendseglermännchens tatkräftig und mit großer Offenheit.

